

Gottesdienst Palmarum zum Lesen und Beten

05.04.20

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Psalm der Woche

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist; ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien,
mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,
weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete, HERR, zu dir zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm,
dass ich nicht versinke,

dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen,
und aus den tiefen Wassern;

dass mich die Wasserflut nicht ersäufe / und die Tiefe nicht verschlinge und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.

Erhöere mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit

und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn mir ist angst; erhöere mich eilends.

Nahe dich meiner Seele und erlöse sie

Gott, deine Hilfe schütze mich!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Tagesgebet

Barmherziger Gott / Du lässt uns das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus zu unserm Heil verkünden. Wir bitten Dich: / Gib uns ein offenes Herz, dass wir Seine Liebe und Seinen Gehorsam erkennen und Ihm folgen, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied EG 91

1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

3) welch wundervoll hochheiliges Geschäft!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.

4) Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

5) Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
ein Ärgernis und eine Torheit werden:
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,
die Weisheit Gottes.

Evangelium

Lektor: **Das Evangelium zu Palmarum steht bei Johannes im 12.**

Kapitel

Gemeinde: **Ehre sei dir Herr**

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!

Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): "Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen."

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, daß dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.

Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Lektor: **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus**

Gemeinde: **Lob sei dir Christus**

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Predigtlesung mit Auslegung

Der Predigttext für den Sonntag Palmarum steht im Markusevangelium Kapitel 14,3-9:

„Als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt.

Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im voraus gesalbt für mein Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.“

Der Herr segne sein Wort und schenke uns offene Herzen zu hören!

Liebe Gemeinde,

die Passionszeit geht ihrem Höhepunkt entgegen und der heutige Palmsonntag leitet nun die Karwoche ein. Eine Karwoche, wie sie so von uns keiner bisher erlebt hat. In Steinigtwolmsdorf wäre heute eigentlich sogar Konfirmationsfestgottesdienst. Aber wir können weder die Konfirmation noch überhaupt einen Gottesdienst feiern.

Die Kirchen werden zwar am heutigen Sonntag wie auch zur Sterbestunde Jesu am Karfreitag und auch am Ostersonntag Vormittag geöffnet sein. Und wer zum Gebet zur Kirche kommen möchte, dem ist das erlaubt, aber wenn es vielleicht gerade am Ostersonntag, wo auch ein kleines Osterlicht aus der Kirche mitgenommen werden kann, mehr als 15 Besucher werden sollten, die gleichzeitig kommen, müssen wir am Eingang um Geduld bitten, bis einige wieder die Kirche verlassen haben. Gottesdienste zu feiern, ist uns schlicht verboten.

Superintendent Tilmann Popp wird, wie ich weiß, in dieser ungewöhnlichen Zeit in besonderer Weise mit den konträren Ansichten zu dieser Situation konfrontiert. Auf der einen Seite steht das Gebot Gottes „Du sollst den Feiertag heiligen.“ Und weder der Staat noch die Kirche hat die Vollmacht, Gottes Gebote außer Kraft zu setzen.

Auf der anderen Seite steht aber auch ein gewichtiges Argument, dass man nicht ohne Weiteres in den Wind schlagen kann: Gebietet nicht die Nächstenliebe, um derer Willen, die als Risikogruppe durch das Virus besonders gefährdet sind, für eine gewisse Zeit Gottesdienste auszusetzen?

Soweit ich sehe, haben sich alle Kirchen in Deutschland diesem Argument unterworfen, gleich ob sie evangelisch, katholisch oder freikirchlich sind – auch für Neukirch und Steinigtwolmsdorf gilt das.

Die Begebenheit aus dem irdischen Leben Jesu, die uns in Markus 14 erzählt wird, ringt auch mit zwei gegensätzlichen Positionen. Eine Frau sucht Jesus auf, als er mit seinen Jüngern im Hause Simons, eines vom Aussatz Geheilten, zu Tisch sitzt. Und sie trägt ein wertvolles Parfüm bei sich, mit dem sie Jesus zu salben beginnt.

Die Tischgesellschaft ist irritiert. Da Jesus selbst es sich offensichtlich gefallen lässt, können sie die Frau nicht einfach rauswerfen. Aber einige äußern doch offen Kritik an dem, was die Frau da tut. Sie nennen es eine Verschwendung, denn es war für alles ersichtlich, dass dieses Salböl in dem teuren Fläschchen extrem wertvoll ist. Die Frau zeigt Jesus auf diese Weise wie sehr sie ihn verehrt. Dreihundert Silber Groschen – das ist der Arbeitslohn fast eines ganzen Jahres, wenn wir das Gleichnis Jesu von den Arbeitern im Weinberg zugrunde legen, in dem er einen Silber Groschen als Tageslohn nennt! Die Kritiker haben kein Verständnis dafür und sehen, was man mit diesem wertvollen Öl, wenn man es verkaufen würde, in Sachen Nächstenliebe hätte tun können – wie vielen Armen hätte damit geholfen werden können!

Verehrung Jesu oder Nächstenliebe – darauf läuft die Frage also hinaus. Wir können es auch anders sagen: Gottesdienst oder Nächstenliebe? Oder noch zugespitzter: Gott oder der Mensch? Wem gebührt der Vorrang?

Ein anschauliches Beispiel für eine bestimmte Spielart dieser Frage geben uns die Kirchen der Barockzeit. In ein und derselben Zeit sind die schlichten weißen Herrnhuter Gemeindesäle und die prunkvollen katholischen Barockkirchen erbaut – aber täuschen wir uns nicht: beide Seiten haben auf ihre Weise in Verantwortung vor Gott diese Gotteshäuser errichtet. Wir sollten uns hüten, voreilig die katholischen Erbauer als Prunksüchtige geistliche Fürsten abzukanzeln. Sonst sind wir schnell auf der Seite der allzu rationalen Kritiker in der heutigen Predigtgeschichte, die nur die Verschwendung sehen aber nicht die Gottesliebe der Frau.

Wie äußert sich nun eigentlich unser Herr selbst in dieser Auseinandersetzung? Er sagt nicht, die Männer haben Unrecht, wenn sie an die Armen denken und was man für sie tun kann. Aber er weist sie darauf hin, dass sie mit dieser Aufgabe niemals zu Ende kommen werden – „Arme habt ihr allezeit bei euch“. Wenn sie also darauf warten wollten, dass dies einmal erfüllt ist - und erst dann wollte man sich solchen Luxus leisten, wie die Frau es tut - dann würde nie auch nur ein einziger Gottesdienst gefeiert werden, geschweige denn dass man Kirchen zur Ehre Gottes erbaute.

Jesus entscheidet die Auseinandersetzung nicht nach einer Seite. Aber er gibt ganz deutlich auch der Frau Recht mit ihrer „Verschwendung“ aus Liebe. Der Herr gewichtet Gottesliebe und Nächstenliebe gleich, wie wir es in Matthäus 22 ganz deutlich aus seinem Munde hören: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5. Mose 6,5). 38 Dies ist das höchste und erste Gebot. 39 Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18)“

Auf uns und unsere Situation heute bezogen, behalten so auch beide Seiten Recht: die, die auf die Ehre Gottes verweisen und auf sein Gebot, das niemand befugt ist außer Kraft zu setzen. Und die, die auf die Nächstenliebe verweisen und die Gefährdung sehen, in die wir Menschen bringen, wenn wir uns nicht für eine Zeit aus der Gemeinschaft fernhalten und das Virus so an der Ausbreitung hindern.

Ich möchte in dieser Lage nun aber auf einen Punkt hinweisen, der hier für uns als Christen, denen Gott und sein Wille am Herzen liegt, eine wichtige Rolle spielt: Seit dem Gottesdienstverbot haben wir keinen Gottesdienst mehr gefeiert. Aber wir haben die Kirchen zum Gebet offengehalten! Die Resonanz war an den Sonntagen unterschiedlich. Es sind aber nie viele gewesen, die gekommen sind. Das ist aber auch gar nicht der Sinn der Sache. Es geht nicht allein darum, dass Leute kommen dürfen, weil sie ein *Bedürfnis* haben, wie es in allen Begründungen für die offenen Kirchen heute heißt.

Und wenn dann keiner kommt, geht der Kirchner, der die Kirche geöffnet hat, traurig nach Hause und ärgert sich. Ärgert sich, dass er dort nicht gleich geblieben ist und mit der Familie in Ruhe am Sonntagvormittag gefrühstückt hat.

Nein! Selbst wenn nur ein Einziger am Altar die Kerzen entzündet und zur Ehre Gottes dort in der Kirche das Evangelium laut verlies und ein Gebet spricht, selbst dann ist der Sinn unserer offenen Kirchen schon erfüllt: Natürlich geht es auch um uns Menschen und unsere Bedürfnisse, wenn wir zur Kirche kommen. Aber wir vergessen heute schnell, dass es mindestens genauso sehr um die Ehre Gottes geht, wenn wir den Sonntag feiern. Dem dreieinen Gott zur Ehre entzünden wir Kerzen, singen Lieder, bekennen unseren Glauben usw. Wir zeigen damit vor Gott, dass wir seine gute Botschaft verstanden und angenommen haben. Und das kommt ganz besonders am Sonntag zum Tragen, dem Tag, an dem Gott mit der Auferweckung seines Sohnes eine neue Schöpfung ins Leben gerufen hat.

Unser ganzes Christenleben hier auf dieser Erde hat nur ein Ziel: "Soli deo gloria" → Gott allein die Ehre geben! Christliche Mönche bis heute versuchen den Apostel Paulus ernst zu nehmen, wo er davon schreibt, dass wir "allezeit beten sollen"(Eph 6,18), indem sie rund um den Erdball und rund um die Uhr das sogenannte Tagzeitengebet halten und so stellvertretend vor Gott stehen - auch für die vielen Menschen, die es aufgrund ihrer Arbeit und Familie oder weil sie Gott entfremdet sind, nicht können. (Auch das ist eine Form "Salz der Erde" zu sein.)

In dem am Ende der Predigt abgedruckten Abendlied EG 490 ist dieser Gedanke aufgenommen: Wie der Morgen "ewig weiterzieht" so kreist auch das Lob Gottes ewig rund um den Erdball. Und wo das Lob Gottes erklingt, "dort flieht der Schatten" Das Lob Gottes ist also ein Mittel gegen das Böse, das uns bedroht! (Strophe 2) Und in Strophe 3 wird auch deutlich, warum es nicht umsonst oder gar falsch ist, wenn wir in der Kirche das Evangelium lesen, selbst, wenn *niemand* außer dem Lektor dort wäre:

Alle Stunde soll die Kunde von Gottes Wundern "aufsteigen" → hier ist an Weihrauch gedacht, der als ein "lieblicher Geruch" zur Ehre Gottes entzündet wird und nach oben steigt.

Natürlich ist es wünschenswert, wenn dazu Sonntag für Sonntag möglichst alle Getauften zusammenkämen. Aber in einer Zeit wie dieser kann das auch ein Einzelner sein, der das von Herzen tut - oder zwei oder drei. *Darum* soll die Kirche am Sonntag offen sein (und weil Menschen ein Bedürfnis nach der Nähe Gottes haben.).

Wenn wir so von Herzen - auch als Einzelne - vor Gott stehen, dann sind wir wie die Frau in unserem heutigen Predigttext. Jesus lobt sie und sagt von ihr: „*Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat*“

Selig sind wir, wenn der Herr auch uns dieses Lob zuteil werden lassen kann, für die Ehre und den Lobpreis, die wir ihm erweisen! Amen.

EG 490:Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder,
auch sie, o Herr, ist Deine Zeit.
Dich priesen unsre Morgenlieder,
nun sei die Stille Dir geweiht.

Wie über Länder, über Meere
der Morgen ewig weiterzieht,
**tönt stets ein Lied zu Deiner Ehre,
Dein Lob, vor dem der Schatten flieht.**

Kaum ist die Sonne uns entschwunden,
weckt ferne Menschen schon ihr Lauf,
**und herrlich neu steigt alle Stunden
die Kunde Deiner Wunder auf.**

So mögen Erdenreiche fallen,
Dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit
und wächst und wächst, bis endlich Allen
das Herz zu Deinem Dienst bereit!

Fürbittgebet

Vater im Himmel, Lob und Dank sei dir für diesen Tag, Lob und Dank sei dir für alle deine Güte und Treue in meinem vergangenen Leben.

Du hast mir viel Gutes erwiesen, lass mich auch das, was du nun in unser Leben ordnen wirst im Vertrauen auf deine Güte annehmen. Du wirst mir nicht mehr auferlegen, als ich tragen kann. Du lässt deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen.

Segne die Regierenden. Schenken ihnen Weisheit uns richtig zu leiten. Segne die Ärzte und alle, die Menschen pflegen, gib ihnen Kraft für ihre Arbeit. Gib den Kranken Mut und Heilung. Sei bei den Sterbenden, schenke ihnen die Hoffnung auf das Ewige Leben. Lass mich ein Licht sein für meine Mitmenschen an diesem Tag.

Das bitte ich dich im Namen Jesu Christi, meines Herrn. Wie er uns als seine Kinder gelehrt hat, so beten wir zu dir: **Vaterunser im Himmel**

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns,
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

Lied EG 91

9) Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

10) Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.